

Jesus Christus spricht: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“

So können Sie helfen:

durch die Übernahme einer **Patenschaft** für ein bestimmtes Kind in Höhe von 30,— DM monatlich

durch die Übernahme einer **Heimpatenschaft**. Ein voller Heimplatz kostet 30,— DM im Monat, ein halber Heimplatz 15,— DM

Das Patenschaftsverhältnis kann durch schriftliche Benachrichtigung jederzeit gekündigt werden und bedeutet keine rechtliche Verpflichtung, sondern eine freiwillige Hilfe.

durch **Sondergaben** — einmalig oder regelmäßig — zur Schaffung neuer Heime oder für Heimerweiterungen

durch Gaben für **Verwaltungskosten**

durch den Erwerb der **Mitgliedschaft** mit einem Beitrag von 3,— DM monatlich

durch **Fürbitte** für unsere Arbeit

Ihre Spenden können Sie beim **Finanzamt** geltend machen.

Spendenbescheinigungen werden am Jahresende unaufgefordert zugesandt.

Kindernothilfe e. V.

41 Duisburg 28

Kufsteiner Str. 100

Tel. (021 31) 70 00 64 / 65

Postcheck Essen 19 20-432

Stadtparkasse Duisburg 201-004488

Darlehnsgenossenschaft EKIR Duisburg 57 44

Vorstand der Kindernothilfe

Richard Lipp, Bischof der südind. Kirche (Vorsitzender), 7334 Süssen

Karl-Friedrich Windgassen, Dipl.-Ing. (1. Stellv.), 4031 Homberg

Ernst Schmidt, Pfarrer (2. Stellv.), 41 Duisburg 28

Rudolf Lapp, Sparkassenbeamter (Schatzmeister), 41 Duisburg 28

Lüder Lüers, Dipl.-Gartenbauarchitekt (Exekutivsekretär), 41 Duisburg 28

Georg Dörr, Prokurist, 4131 Rheinkamp-Baerl

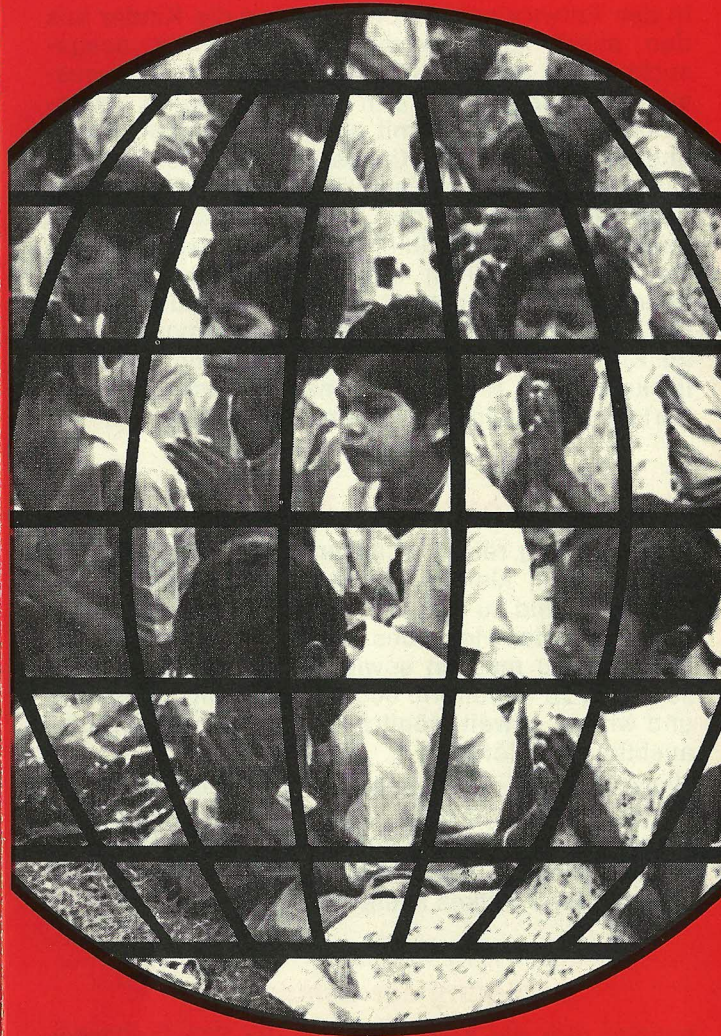
Dr. Ilse Henn, Studienrätin, 41 Duisburg 11

Alexander Prieur, Prediger, 593 Hüttental-Geisweid

Friedel Rößler, Realschullehrerin i. R., 41 Duisburg 1

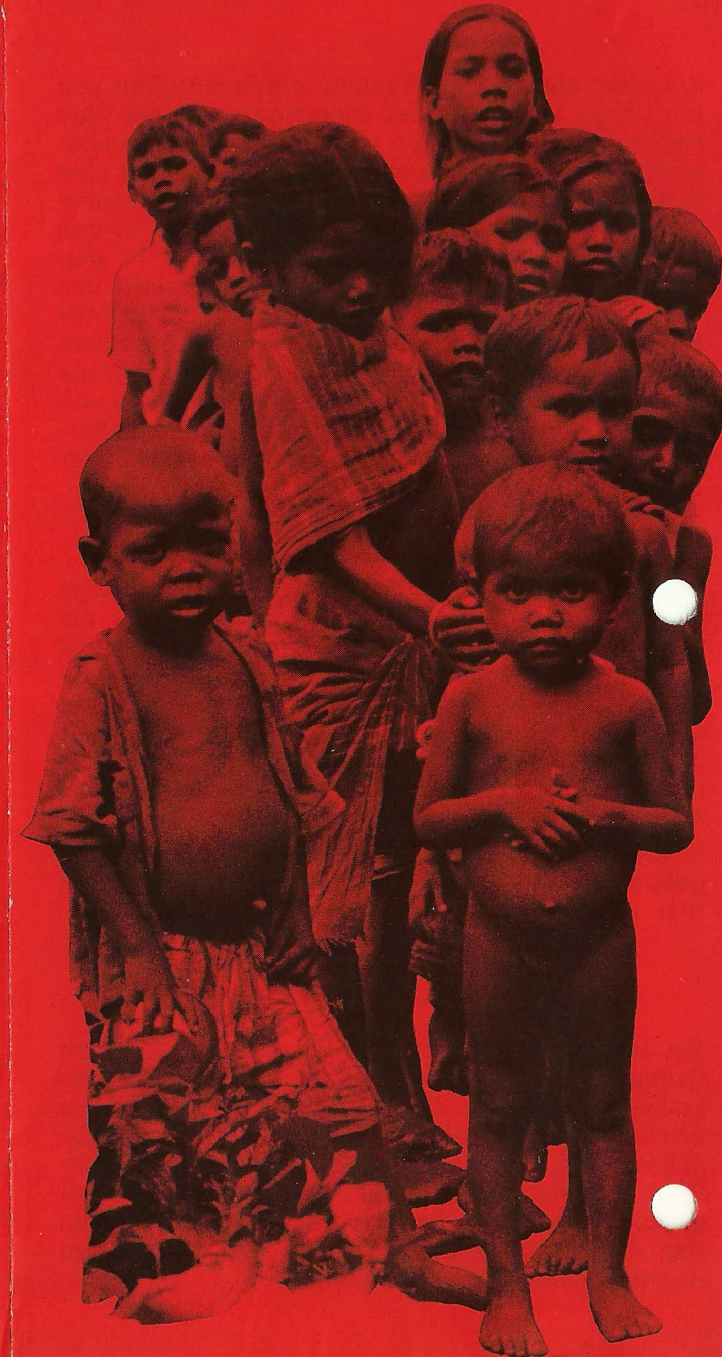
Karl Vogt, Rechtsanwalt, 41 Duisburg 1

Weltweite Hilfe



an Kindern in Not

kinder
not
hilfe



Die Kindernothilfe vermittelt Patenschaften

Es begann 1959

Ein paar Männer und Frauen waren ergriffen von der Frage, wie sie in den Elendsgebieten der Welt helfen könnten, was sie wohl tun könnten, insbesondere für die hungernden Kinder. Sie hatten eine einfache, aber überzeugende Idee. Man müßte **Patenschaften** vermitteln zwischen Kindern in den Entwicklungsländern und Menschen hier in den Ländern des Wohlstandes. Mit einem Betrag von 30,- DM im Monat sollten Paten ein bestimmtes Kind in einem Heim draußen unterhalten. Die Paten würden ihr Kind wahrscheinlich nie sehen, aber sie könnten ihm schreiben, und sie würden Briefe von ihm bekommen. Es würde trotz der weiten Entfernung doch ganz zu ihnen gehören. Das alles war 1959.

Nach dem Stand vom Mai 1974

Die Kindernothilfe mehr als 25 000 regelmäßige Sponsoren und darüber hinaus weitere 10 000 bis 15 000 Freunde, vor allem in der Bundesrepublik Deutschland, daneben auch in mehreren europäischen Ländern, in USA, Kanada und Australien. Gegenwärtig versorgen wir mehr als 23 000 Kinder in etwa 400 Heimen der Kirchen und Missionen in Indien, Hongkong, Indonesien, Korea, Vietnam, Afrika, Latein-Amerika und im Libanon.

Im Jahre 1973 wurden insgesamt 8,7 Millionen DM gespendet, davon allein für Patenschaften 6 Millionen.

Die Kindernothilfe ist ein missionarisches Werk

Sie ist außerordentliches Mitglied des Deutschen Evangelischen Missionstages und Mitglied des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche im Rheinland. Sie arbeitet zusammen mit Missionsgesellschaften, mit der „Arbeitsgemeinschaft Kirchliche Mittel für den Entwicklungsdienst“ und einheimischen Kirchen in Asien, Afrika und Latein-Amerika sowie mit Stellen und Orden der katholischen Kirche in verschiedenen Ländern.

Jesus Christus spricht:

„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Persönliche Patenschaften

In den Entwicklungsländern werden die Kinder aus den allerärmsten Bevölkerungsschichten ausgesucht und in Schülerwohnheimen oder Kindertagesstätten versorgt. Von den Kindern werden Personalbogen angefertigt mit allen persönlichen Daten und einem Foto des Kindes. Durch unser Büro in Duisburg wird der Kontakt zwischen Paten und Kind hergestellt. In der Regel schreibt das Kind zweimal im Jahr Briefe in seiner Muttersprache, die von den Heimeltern überwiegend ins Englische oder Deutsche übersetzt werden. Außerdem erhalten die Paten jährlich Berichte des Heimes, in dem ihr Kind lebt. Die Paten haben weiterhin die Möglichkeit, ihrem Kind zu Weihnachten oder zum Geburtstag ein kleines Geschenk zu machen.

Eine Patenschaft kostet im Monat 30,- DM

Dieser Betrag reicht im allgemeinen aus, das Kind zu ernähren, kleiden, unterzubringen, ärztlich zu versorgen und zu betreuen. In Indien versuchen wir außerdem, das Heim des Kindes wirtschaftlich unabhängig zu machen sowie die Heime zu verbessern und zu erweitern. Jedes Kind geht zur Schule und wird – soweit möglich – bis zur vollen Berufsausbildung gefördert.

Unser Ziel: Wir wollen junge Menschen in christlichen Heimen fördern und ausbilden, damit sie später sich und ihre Familien ernähren, ihrer Umgebung dienen und einen echten Beitrag für die Zukunft ihres Volkes leisten können.

Nach Beendigung der Schule

bemüht sich die Kindernothilfe, die Schulentlassenen in Berufen unterzubringen. In Indien sind sieben Berufsberater für diese Aufgabe angestellt. Sind die Kinder begabt genug, so kommen sie in weiterführende Schulen. Bei überdurchschnittlicher Begabung kann durch Fortsetzung der Patenschaft ein Studium ermöglicht werden.

Heimpatenschaften

Nicht jeder hat die Zeit, einem Kind zu schreiben. In diesen Fällen vermittelt die Kindernothilfe Heimpatenschaften. Sie übernehmen bei einer Heimpatenschaft nicht die Sorge für ein bestimmtes Patenkind, sondern für einen bestimmten Platz in einem bestimmten Heim. Der Heimplatz ist immer besetzt. Beim Ausscheiden eines Kindes wird sofort ein neues Kind in die Versorgung aufgenommen. Im Gegensatz zu persönlichen Patenschaften können hier auch **halbe** Heimpatenschaften, die 15,- DM kosten, übernommen werden.

Bei Heimpatenschaften handelt es sich um Kinder, zu denen sich keine persönlichen Kontakte herstellen lassen, z. B. bei Kleinstkindern in Hongkong, Korea, in den Slums von Indien oder den Favelas in Brasilien sowie in Heimen mit großer Fluktuation, z. B. für Kinder von Nomaden oder Bergstämmen. Mit Heimpatenschaften stoßen wir oft zum bittersten Elend vor.

Sondergaben

Die Kindernothilfe benötigt in wachsendem Maße Sondergaben:

Zur „Zwischenfinanzierung“ für Kinder, die schon in einem Heim sind, aber noch nicht an Paten vermittelt wurden; für Erweiterungen und Sanierungen von Heimen u. a.

Ein großes Bauprogramm zur Verbesserung der Heime liegt uns vor, das nur in Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft Kirchliche Mittel für den Entwicklungsdienst“ und unter Einsatz unserer ganzen eigenen Kraft durchgeführt werden kann.

Verwaltungskosten

Es ist Grundsatz der Kindernothilfe, alle Patenschaftsbeiträge und Sondergaben in voller Höhe hinausgehen zu lassen. Darum erbitten wir von unseren Freunden Mittel zur Deckung der Verwaltungskosten. Eine entstehende Verwaltungskostenlücke wird von der Evangelischen Kirche im Rheinland und von der Evangelischen Kirche von Westfalen geschlossen.